

Bezugspreise: Durch unsere Erzeugnisse und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 60 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Zustellgebühr). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile oder deren Raum auf 24 Stunden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Restamt: die Zeile auf 24 Stunden 75 Pf., von auswärts 100 Pf. Abart nach anliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird kein Preis übernommen. Bei dringender Bezeichnung der Inseratensubjekte durch Klage, bei Konfliktverhältnissen ufm. wird der jeweilige Rabatt bewilligt.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Herausgeber für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199: für Verlag 519. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritianstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro: Schöneberger Str. 30, Berlin S. W.

Der Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 600 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochkammern“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Lebens- oder Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Kochkammernbeilage“ gilt, soweit ein Eintrag in der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft eingetragen ist, dass, wenn Mann und Frau verunglückt, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss, die vom Verlage oder direkt von der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 212.

Montag, den 17. September 1911.

26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Nichters Heimkehr.

Jena, 11. Sept. Die Familie Nichters erhielt heute ein Telegramm aus Wien, nach welchem die Ankunft des Ingenieurs am Dienstag mittags zu erwarten ist. In der Erwartung, Nichters' Ankunft zu erleben, haben sich gestern abend, hatten sich zahlreiche Menschen im Hauptbahnhof eingefunden.

Deutscher Städtetag.

Josen, 11. Sept. Den geschäftlichen Verhandlungen des Städtetages, die heute mit einem Bericht über die Kreditverhältnisse der deutschen Städte beginnen, ging gestern ein Besprechungssaband voraus, zu dem sich ungefähr 300 Delegierte und Gäste eingefunden hatten.

Wiens Bürgermeister in Berlin.

Berlin, 11. Sept. Der Wiener Bürgermeister Dr. Reumayer begibt sich in Begleitung mehrerer Gemeinderäte am 17. September nach Berlin, um an dem hier tagenden Binnen-Schiffahrtkongress teilzunehmen.

Kabinett Gausch.

Wien, 11. Sept. Aus Prag wird gemeldet, daß eine Rekonstruktion des Kabinetts Gausch unmittelbar bevorsteht und zwar soll die Aufnahme zweier kaiserlicher Beamten in das Ministerium und die Ernennung zweier Landmannsminister aus Böhmen erfolgen.

Englische Sicherheitsvorkehrungen.

London, 11. Sept. Wie die „Times“ meldet, hat die Admiralität angeordnet, daß eine Abteilung Matrosen des Kreuzers „Derwent“ die Docks und den Hafen von Barmen bewachen. Bei dieser Ueberwachung sind die Matrosen mit scharfen Patronen ausgerüstet und auch Polizisten werden dazu herangezogen.

Der Vordmar in Wien.

Wien, 11. Sept. Der Vordmar von London brühte gegenüber einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ die Hoffnung aus, daß die Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und England, die der Besuch der Londoner Gemeinderatsvertreter nach sich ziehen dürfte, auch auf die anderen Länder Europas einen günstigen Einfluss ausüben dürfte.

Militäravist in Frankreich.

Paris, 11. Sept. Das Budget für 1912 für das Militärwesen eine Gesamtsumme im Betrag von 17 Millionen Francs vor.

Ruhe in Portugal.

Lissabon, 11. Sept. Die Regierung erhielt heute Mitteilung, die das Gerücht bestätigt, nach dem ein Einfall von Verschwörern bevorsteht. In ganz Portugal herrscht vollständige Ruhe.

Der Meina in Tätigkeit.

Catania, 11. Sept. Seit gestern Mittags werden auf dem Meina sehr häufig schreiende, heftige Erdstöße verspürt. Der Vulkan löst große Rauchmassen aus, der Meerespegel steigt bis Catania. Zwei neue Krater haben sich geöffnet.

Russische Revisionen.

Petersburg, 11. Sept. Im Gouvernement Saratow hat eine Revision aller Steuerbehörden und Gouvernements begonnen, da viele Anfechtungen angenommen sein sollen. In Jekaterinenburg nahm Senator Graf Medem eine Reihe von Hausbesuchen vor bei Firmen, welche Lieferungen für die kaiserliche Armee gemacht haben.

Saffonows Urlaub verlängert.

Petersburg, 11. Sept. Das Gesuch des Ministers des Äußeren, Saffonow um Verlängerung seines Urlaubs bis zum Frühjahr wurde vom Zaren genehmigt.

Trochender Eisenbahnverkehr.

Wien, 11. Sept. 35.000 Angestellte der Eisenbahn sind bereit, in den nächsten Tagen auszutreten. Sämtliche Bahnhöfe sind gleichfalls bedroht.

Die Cholera im Annehmen.

Solowit, 11. Sept. Die Cholera hat sich hier zu nehmen. Bis heute sind mindestens fünfzig Fälle unter der hiesigen Bevölkerung bekannt. Es herrscht allgemeine Besorgnis.

Der Prätendent.

Die Erinnerungen an den Kaiserlichen Hof, der im Jahre 1870 unserm Heere und unserm Volke so manches heitere Kriegeslied diente, werden wieder lebendig, wenn wir die Aufsehen erregenden Meldungen aus dem Ardennerwalde vernehmen, an dessen Abhang ein französischer Thronprätendent sein Vosslager aufgeschlagen hat. „Ich glaub' — es ist Napoleon!“ könnte man wohl auch jetzt seine Selbstfrage beantworten, wenn er die geheimnisvolle Bewegung im Schloß zu Spa bemerkt, wo ein Kommen und Gehen französischer Notabilitäten stattfindet, gleich als wenn eine große Staatsaktion im Anzuge sei. Außer hohen französischen Offizieren sehen viele Pariser Großbanken mit dem prinzipialen Hof in fortgesetzter Verbindung, und noch ganz besonders wird die Tatkraft hervorgehoben, daß auch führende Persönlichkeiten der Orleanisten im Kreise des kaiserlichen Thronanwärters erscheinen. Nach der verhängnisvollen Spaltung innerhalb der königlichen Partei haben sich viele Imperialisten, die um jeden Preis eine Monarchie in Frankreich errichten wollen, gleichfalls um den Prinzen Viktor Napoleon geschart, der zurzeit als der aussichtsreichste Bewerber um den Purpurmantel betrachtet wird.

Prinzessin Clementine von Belgien, der Gattin des Bonaparte, ist es in kurzer Zeit gelungen, die belgische Aristokratie für sich zu gewinnen. Die belgische Mobilisation, die als eine Wanderversammlung bezeichnet wird, dürfte nicht außer Zusammenhang mit der Unruhe in dem Tannenbusch zu Spa stehen, denn sollte Prinz Napoleon das Wagnis unternehmen, nach der Krone Frankreich zu greifen, so wünscht er in erster Linie eine Sicherung der belgischen Grenze von Aachen bis an das luxemburgische Gebiet. Ueberallhin wirkt auch die Probemobilisation der Niederlande, da doch allem Anschein nach eine friedliche geschäftliche Verständigung zwischen der französischen und der deutschen Regierung bevorsteht. Wenn die Garnison von Moermond, nahe der deutschen Grenze, mitten in der Nacht alarmiert wird, darf es wohl nicht wundernehmen, daß sich der Grenzbevölkerung ein Kriegsschrecken bemächtigt.

Ohne ersten Hintergrund scheinen die Nachrichten der „Independance Belge“ aus Spa nicht zu sein, denn die Unzufriedenheit der französischen Kolonialpartei über die Jugendschiffe Gambons in den Berliner Verhandlungen ist so ungeheuer, daß man auf einen Ausbruch der Leidenschaft in den national-chauvinistischen Kreisen Frankreichs gefaßt sein muß, wenn die deutschen Forderungen in vollem Maße bewilligt werden. Man darf nicht verkennen, daß die Republik von Kapitulanten beherrscht wird, denen die deutschen Unternehmungen im Scherfenspiele höchst unbequem sind. Das französische Spekulantentum will lediglich ein zweites Frankreich an der Nordwestküste Afrikas aufrichten und sich an den Reichümern Marokkos sättigen. Die französischen Gesellschaften in dem Kongessgebiete, das an Deutschland abgetreten werden soll, erheben gleichfalls ein Geschrei über die Trennung von Frankreich, so daß die Regierung durch den erweckten Fanatismus noch in eine sehr schwierige Lage kommen dürfte.

Unter der Hut Englands schwillt die Welle der Unzufriedenheit in Frankreich mächtig an, die der Ansicht sind, man könne mit britischer Hilfe zu Marokko auch noch Elsass-Vorderungen zurückerobern. So wird es erklärlich, daß das Hoflager Viktor Napoleons zum Mittelpunkt der Opposition gegen die Jugendschiffe an Deutschland wird. Offene Karten dürfte man natürlich in Spa nicht früher spielen, als mit der Volkseidenschaft in Frankreich gerechnet werden kann. Deren Erwiedung kann indes nicht sehr schwer halten. Die nächste Woche vermag vielleicht schon ein lebhaftes Stimmungsbild von der Seine zu bringen, wenn die Regierung mit ihren Bewilligungen an Deutschland heraustritt. Am Rande der Ardennen wird man mit höchster Spannung auf die Ereignisse in Paris lauschen.

Die Kasse Napoleons ist mit den hinterlassenen Geldern des königlichen Kaufmanns“ aufgefüllt für die Bedürfnisse der Heerführer wird gefordert werden. Wie der römische Kaiser Septimius Severus seinen Söhnen den Rat gab: „Stoßt den Soldaten den Rauben und laßt das andere laufen“ —

so wird auch Prinz Viktor gegen die Truppen nicht knausern. Die Offiziere sind in Frankreich noch heute in ihrer Mehrheit so monarchisch gesinnt, wie zur Zeit der Bonaparte und Dreyfus. Da Prinz Viktor als früherer russischer Offizier im russischen Heere einen Rang befehlte, so hoffen französische Heerführer, daß die etwas kühl gewordene russische Gesinnung wieder wärmer werden könne, wenn Napoleon den Thron seiner Dunkel bestiege. Der Tradition seines Geschlechtes getreu, will Prinz Viktor die Krone Frankreichs nur durch ein Plebiszit entgegennehmen. Ob diese Mutterbirne Napoleons nun reif wird? Die Enthüllungen des belgischen Blattes bilden jedenfalls einen interessanten Akt im Verwandlungsdrama Paris-Berlin.

Rundschau.

Die Marokkoverhandlungen.

Die in Berlin erscheinende französische Zeitung Journal d'Allemagne, die sowohl zu den deutschen als auch zu den französischen amtlichen Stellen Beziehungen hat, veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer eine Darstellung über den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen. Es heißt in dem Artikel: Wie wir erfahren, hätte die französische Regierung für Süd-Marokko die Bildung einer deutsch-französischen Gesellschaft vorgeschlagen, die gemeinsam die Ausbeutung der Bergwerke in die Hand nehmen soll. Aber diese gemeinsame Gründung genügt der deutschen Regierung nicht. Man stellt dem entgegen, daß dies keine Garantien biete, da ihre Arbeiten zu viel von anderen Faktoren abhängig sind. Die Eisenbahnfrage, die von Frankreich abhängig ist, steht im engsten Zusammenhang mit den Ausbeutungs-Möglichkeiten, so daß jede einseitige Politik hinsichtlich der öffentlichen Arbeiten die Vorteile eines deutsch-französischen Zusammenarbeitens illusorisch machen kann. Auf französischer Seite steht man auf dem Standpunkt, daß eine Gesellschaft, in der deutsche und französische Industrielle vertreten sind, genügende Garantien biete, die Interessen der beiden Teile zu wahren. — Bezüglich der von mehreren Pariser Blättern veröffentlichten Äußerungen des Kriegsministers Messimy über die Heimführung oder Zurückbehaltung der Dienstklasse von 1908 erklärt der „Temps“, daß der Fall einer Zurückbehaltung nicht ins Auge gefaßt worden sei. Die Heimführung dieser Klasse und der Reservisten könnte dieses Jahr wie in früheren Jahren vor sich gehen, ohne daß die französische Regierung ihre Haltung nach der deutschen zu richten haben werde und ohne daß eine ihrer Maßnahmen von Deutschland als ein Zeichen des Mißtrauens inmitten der Verhandlungen angesehen werden könnte. — Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Die deutschen Gegenvorschlüsse über Marokko sind am Samstag abend in Paris angekommen; sie werfen gewisse Fragen grundsätzlicher Natur auf und erfordern eine ernsthafte und eingehende Prüfung. — Nach Meldungen verschiedener Blätter werden der Minister des Äußeren und der Ministerpräsident sich bereits am Dienstag im Ministerrat mit der Angelegenheit der deutschen Gegenvorschlüsse befassen. Es macht sich der Eindruck geltend, daß eine Einigung zustande kommen wird.

Der Sturm auf die Sparfassen.

In der nächsten Nähe von Berlin, in Friedrichshagen, sind die Gemüter durch ein harmloses Vorkommen so erregt worden, daß die dortige Kreis-Sparfasse von Sparern heftig bekämpft wurde. In einer Gemeindefeilschule behandelte der Lehrer während des Geschichtsunterrichts den deutsch-französischen Krieg 1870/71 und kam dabei auf die durch die Marokko-Frage zwischen Deutschland und Frankreich eingetretene Spannung zu sprechen. Diese Bemerkungen sind wohl von den Kindern mißverstanden und falsch wiedergegeben worden, so daß die abenteurlichen Gerüchte über einen Krieg im Umlauf waren. Infolgedessen wurde ein förmlicher Sturm auf die dortige Annahmestelle der Niederbarnimer Sparfasse unternommen, von Personen, die Geld teils klandestin, teils sofort zurück haben wollten. — Auch in Köln haben, wie ein Telegramm meldet, die Alarmnachrichten über den Stand der Marokkofrage große Beunruhigung hervorgerufen, die sich darin äußerte, daß zahlreiche Sparer ihre Guthaben bei der kölnischen Sparfasse au-

rückzogen. Dasselbe wird aus Aachen und Essen gemeldet. In Essen wurden gestern etwa 200.000 Mark mit dem Hinweis auf Kriegsbefürchtungen zurückgezogen. Die Abhebungen in Königsberg bezifferten sich am Samstag auf ungefähr 240.000 M. Die Sparfassen-Bewertung hat diesen Abhebungen gegenüber eine beruhigende Erklärung erlassen.

Ernteertrag in Preußen.

Das statistische Landesamt veröffentlicht die vorläufigen Erntezahlen für die wichtigsten Körnerfrüchte und Kartoffeln in Preußen nach dem Stande anfangs September. Darnach ist zu erwarten: an Winterweizen voraussichtlich Ertrag insgesamt 2.163.253 Tonnen (pro Hektar 2.08 Tonnen gegenüber der im Jahre 1910 geschätzten Mittelernte von 2.15), Sommerweizen 2.027.079 (1.88 gegen 2.27), Winterroggen 8.888.791 (1.80 gegen 1.69), Sommerroggen 6.802.121 (1.21 gegen 1.35), Sommergerste 1.585.940 (1.91 gegen 2.05), Hafer 5.048.967 (1.79 gegen 1.99) und Kartoffeln 22.567.715 Tonnen (10.05 gegen 14.45).

Die Regierung und die Futternot.

Zur Milderung des Rothens, der in einem großen Teile des Staates durch beträchtlichen Mangel an Futter und Streu hervorgerufen ist, hat das Ministerium für Landwirtschaft angeordnet, daß im laufenden Etatsjahr Waldweiden aller Art aus den Staatsforsten, ferner Torf zu Strenzweden sowie Gras und Futterlaub an Privatpersonen zu einem Preise abzugeben werden sollen, der bis auf ein Drittel der Taxsätze ausfällt der etwa aufgewendeten Verbandskosten ermäßigt werden kann. Die Gewährung der Waldweiden ufm. hat sich hauptsächlich auf die kleineren, unbewirtschafteten Grundbesitzer und Pächter zu erstrecken. Größere Besitzer und Pächter werden wegen der beschränkten Leistungsfähigkeit des Waldes nur ausnahmsweise berücksichtigt werden können. Ferner wird auf die bereits früher allgemein erteilte Ermächtigung verwiesen, „im Notfalle die Waldweide mit einem über die festgesetzte Höchstzahl hinausgehenden Enttrieb von Rindvieh und Schweinen zu gestatten“, das Vieh der Waldanwohner, soweit die Rücksicht auf die Forstwirtschaft die Ausübung der Waldweide überhaupt angängig erscheinen läßt, nach Bedarf zu dieser Nutzung zuzulassen, auch das nach Monaten zu berechnende Aufgeld nach eigenem Ermessen bis auf ein Drittel der taxmäßigen Sätze zu ermäßigen. Endlich soll im Bedarfsfalle auch den Oberförstern und Forstschutzwachmann im laufenden Jahre die Entnahme von Gras und Streu gegen Zahlung eines Drittels der Taxpreise und der wahren Verbandskosten, falls solche aus der Forstkasse gezahlt worden sind, in den für Notjahre festgelegten Grenzen gestattet werden. Desgleichen kann diesen Beamten unter denselben Voraussetzungen die Waldweide, sofern sie forstwirtschaftlich überhaupt zulässig erscheint, gegen Zahlung von einem Drittel der taxmäßigen Sätze auch für einzelne Monate gestattet werden.

Der Weltmarkt.

Infolge der gewaltigen Erzeugnisse, speziell auf den Gebieten der Technik und des Verkehrs, hat der Weltmarkt in den letzten Jahrzehnten einen ungeheuren Aufschwung genommen. Die Summe der Werte in Ein- und Ausfuhr aller Länder wird auf mindestens 140 Milliarden Mark jährlich geschätzt, während sie noch vor zehn Jahren kaum neunzig Milliarden Mark betragen hat. England ist etwa mit sechzehn Prozent, mit Einschluß seiner Kolonien mit fünfundsiebenzig Prozent am Weltmarkt beteiligt. Nach England kommt sofort Deutschland mit rund zwölf Prozent, steht also nach England an erster Stelle. In den letzten zwei Jahrzehnten von 1890 bis 1910 liegt die Einfuhr nach Deutschland um 4788 Millionen Mark = 115 Prozent, die Ausfuhr um 4148 Millionen Mark = 125 Prozent. Mit diesen Zahlen hat der deutsche Außenhandel, sowohl was Einfuhr als auch was Ausfuhr anbetrifft, absolut und prozentual stärker zugenommen, als der Englands, Nordamerikas und Frankreichs.

Die Streiklage in Spanien.

In Santa Ure, unweit Bilbao, ruht die Arbeit vollständig. Große Not herrscht unter der arbeitslosen Bevölkerung. Bereits jetzt macht sich ein Mangel an Brot bemerkbar. 4000 Arbeiter sind an den Quais versammelt und erwarten jeden Augenblick das Zeichen zum Ausbruch der Eisenbahner. In Baracaldo durchstreifen fort-

namten Gebiets, in Stadtkreisen nach dem Kommunalabgabengesetz, nach Gemeindebeschlüssen der Kreis- bezw. Gemeindevertretung zu Grunde zu legen ist. Die Bezirksabgabe beträgt für dieses Jahr 7 1/2 %.

Neben der Bezirksabgabe müssen aber die dem Landkreise Wiesbaden angehörenden Gemeinden (vorunter: die Orte Dieblich, Hirschbach, Zornheim, Erbenheim, Schierstein und Sonnenberg) noch 9 % Kreissteuer, zusammen also 16 1/2 % des Gesamtsteuerbetrags entrichten. Bei der Berechnung des Steuerbetrags werden auch noch die auf Grund des § 38 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. 7. 1893 in den Ortsgemeinden — Wiesbaden ist in der glücklichen Lage diese Steuer nicht erheben zu müssen — zur Erhebung gelangenden Steuerbeträge für die Einkommen unter 600 M. (bei Einkommen bis 420 M. = 1,20 M., 420—600 M. = 2,40 M. über 600 M. = 4 M.) hinzugezählt. Es dürfte sich hieraus ergeben, daß der größte Teil, bei einer 100 % igen Belastung aller Steuerarten an den Kreis bezw. Bezirk abgeführt werden muß, während die Stadt Wiesbaden nur ungefähr 1/4 Teil an den Bezirk zahlt.

Die in dem letzten Dezennium seitens der Stadt Dieblich gemachten Anstrengungen hinsichtlich einer großzügigen Förderung des Villen- und Landbaubaus, haben neben der Begünstigung der Industrie nicht zuletzt die Erreichung einer Bevölkerungszahl von 35 000 Einwohner im Auge gehabt, um mit dem Auswachsen aus dem Kreisverband auch von der Kreisabgabe befreit zu werden. Diese Hoffnung hat sich nicht verwirklicht, vielmehr wird in absehbarer Zeit auf eine solche Bevölkerungsziffer nicht zu rechnen sein, weil nach den neuen statistischen Angaben ein Stillstand, wenn nicht sogar ein Rückgang eingetreten ist. Auch in Dieblich scheint man diese Hoffnung begraben zu haben, wie die neuerdings aufgetretenen Eingemeindungsbereitungen zeigen. Daß man aber auch nicht näher gekommen ist, dürfte aus den revidierten Verbalten der Wiesbadener Stadtverwaltung zu folgen sein. Es bleiben also nur die Besteuerung der Einkommen der Stadt Dieblich nur die durch die Neuordnung des Einkommensteuertarifs sich ergebenden Mehrbeträge übrig, falls sich nicht durch das Zweckerhöhen dieses höhere Besteuerung für das Leben ihrer wirtschaftlichen Lage finden lassen. Aber auch die geordnete Neuordnung der Staatseinkommensteuer dürfte für Dieblich sowohl als auch für die vorwiegend Arbeiterbevölkerung besitzende Gemeinde Dohheim wohl kaum den Erfolg in gewünschter Höhe bringen. Dagegen dürfte die übrigen Orte wie Hirschbach und vormalige Sonnenberg wie ihrer zum großen Teil aus Personen mit höherem Einkommen bestehende Bevölkerung und auch Schierstein und Erbenheim, ebenso wie Wiesbaden, nicht zu unterschätzende Mehrbeträge an direkten Steuern erhalten, falls sie ihre letzten Steuerbeträge beibehalten.

Nach dem Verwaltungsbericht des Landkreises Wiesbaden waren an Einkommensteuern und Grundbesitzsteuern 24 450 Steuern vorhanden. Von diesen hatten ein Einkommen von weniger als 900 M. 10 462 und freischlecht auf Grund der §§ 19 und 20 des Einkommensteuergesetzes wurden 1463, jedoch noch 12 535 zur Veranlagung kamen. Von diesen hatten 11 327 ein Einkommen von 900 bis 3000 M. (mit nur 5 % Zuschlag) und 1208 Steuerpflichtige, welche sich auf 27 Stadt- und Landgemeinden verteilen, hatten mehr als 3000 M. Einkommen. Diese Zahlen dürften zur Genüge beweisen, daß man auf die drohende Neuordnung seitens der Vororte und namentlich Dieblich und Dohheim nicht allzu hohe Hoffnungen setzen darf. Viel eher darf man, ohne Verzicht zu sein, das Gegenteil ins Auge fassen. Wiesbaden wird durch die bereits erwähnte, in Aussicht stehende Mehreinnahme auf eine mehrere Reihe von Jahren in die Lage versetzt, wenn nicht den 100 % igen Zuschlag zu ermäßigen, so doch zu erhalten. Die Abwanderung des wohlhabenden kleinen Vermögens, welcher teilweise in der Villenkolonie Adolfsbühl bei Dieblich sein Amt aufgeschlagen hatte, wird weiter anhaltend und auch Dohheim wird, bei der Beibehaltung des jetzigen hohen Steuerbetrags, seine wenigen guten Steuerzahler noch an Wiesbaden verlieren. Die wirtschaftliche Lage dieser beiden

großen Vororte wird sich weiter verschlechtern und die Erhöhung der kommunalen Abgaben wird trotz der allgemeinen Erhöhung des Tarifs nicht ausbleiben; eine bedingungslose Eingemeindung wird die unausbleibliche Folge sein. Anders steht es in den übrigen Vororten, wobei Sonnenberg mit seinem ebenfalls nur 100 % igen Zuschlag (wie in Wiesbaden) zur Einkommensteuer an erster Stelle steht. Aber auch Hirschbach, Schierstein und Erbenheim dürften mit immer noch erträglichen Steuerverhältnissen und einer Anzahl höherer Steuerzahler noch einigen Vorteil erblicken. Eine Stärkung ihrer wirtschaftlichen Lage bedeutet aber für Wiesbaden nach zwei Richtungen hin eine Erschwerung der Vorortpolitik und zwar einerseits dadurch, daß bei einer Eingemeindung die Forderungen der Gemeinden naturgemäß höher sein werden, andererseits aber auch der Kreis bei dem Auscheiden derselben, als gute Steuerträger, weit höhere Abfindungen zu fordern gezwungen sein wird.

Ein wirksames Mittel für die Verbesserung der Finanzen unglücklich gestellten, vorwiegend aus Arbeiterbevölkerung bestehender Gemeinden, kann auch in der bevorstehenden Neuordnung der staatlichen Einkommensteuer nicht erblickt werden, wie überhaupt solchen Gemeinden mit neuen Steuern niemals zu helfen sein wird. Steuern kann man nur da haben, wo Leute mit Einkommen und Vermögen wohnhaft sind, nicht aber von Arbeitern, die nach den herrschenden Bestimmungen noch bedeutend steuerbefreiende Privilegien (Kinderprivilegien) genießen, andererseits aber durch größere Inanspruchnahme der Schulen und der Armenpflege ihrer Wohnsitzgemeinde bedeutende Lasten auferlegen, und mit an der ungünstigen Finanzlage der Schuld tragen. Da aber auch die Kinderbewilligten wohnen müssen, den Gemeinden aber durch das Arbeitslosengeld jedes Jahr Hunderte von Staatsbeden genommen wurde, auf die Zusammenfassung ihrer Bevölkerung einen Einfluss auszuüben, muß es nun auch Sache der Gemeinde sein, Mittel und Wege zu finden, zur Schaffung eines Ausgleichs zwischen den durch wohnhabende Bevölkerung steuerlich leicht gestellten Gemeinden. Ein weiteres Anzeichen der Steuerherrschaft in den teilmäßig 250 und 300 % bebenden Städten und Landgemeinden dürfte wohl kaum angängig und vom allgemeinen Rechtsstandpunkt unzulässig sein, weil eben auch wieder die minderbemittelten Klassen am größten Teil die hohe Steuerlast tragen müssen, während der reiche Mann (abgesehen von Konsumen und Kapitalgebern etc.) sich einen günstigen Aufenthaltsort wählen kann. Für Wiesbaden und seine Vororte dürfte die Eingemeindung eine günstige Lösung dieser Steuerfragen darstellen.

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Oberst v. Auer-Würzburg (Prinz Nikolaus) — Rent. v. Beckers-Bonn (Primavera) — The Honorable Captain Veresford-London (Röle) — The Right Honorable Sir Bauer-London (Röle) — Rittergutsbes. Colin v. Roselt-Rosin (Röle) — Mittelmeister Frhr. v. Dungen-Bruchsal (Friedrichstraße 7) — v. Dunkel-Bonn (Raffener Hof) — Graf de Senneville-Paris (Imperial) — Freiherr Simon v. Kall-Triest (Röle) — v. Rosch-Wilhelmsbader (Königlicher Hof) — Fr. Koster v. Reed von Dautshoven-Haus (Raffener Hof) — v. Lar-Antwerpen (Hotel Berg) — Dr. v. Rauff-Triest (Röle) — Gräfin v. Miloradovic-Reichenberg (Privathaus Dettingen) — Dr. Graf de Roulin-Clard-Windchen (Prinz Nikolaus) — Rittergutsbes. v. Rathbuis-Dunburg (Schwarzer Hof) — v. Reude-Miga (Rosenhof) — Rent. van Schaardburg-Romegen (Negir) — Frau v. Spiegel-Daman (Lamm-Hotel) — Dauphin v. Struve-Mülheim a. Ruhr (Marktstraße 6, 1.)

Fremdenfrequenz. In der vergangenen Woche sind insgesamt 5554 Personen hier eingetroffen, davon 3793 zu kürzerem und 1761 Personen zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtfrequenz stieg damit auf 127 580 Personen, davon 83 827 zu kürzerem und 43 753 Personen zu längerem Aufenthalt.

denhöfer als Stadtrat Mangelndorf wachte sich mit lebenswürdigem Humor aus der Märe zu ziehen. Helene Goretz zeigte auf neue, daß sie eine gewandte Schauspielerin von besten Qualitäten ist. Ihrem schieren Spiel stehen eine reiche Mimik und eine vollkommene Sprechtechnik zur Seite, so daß sie jeweils für ihren Part des Heißbluts des Publikums wie auch gestern Abend sicher sein darf. Maria Goretz singt, spielt und tanzt mit Temperament; sie ging mit Eifer an die Rolle der Gräfin und ihrem Uebereifer ist es anzuschreiben, daß sie hin und wieder die vom Verfasser vorgeschriebenen Linien überschritt. Trotz einer leichten Indisposition konnte sie sich beißällige Aufnahme sichern. Herrs-Bademann gab den Schwerenöhrer und Rittergutsbesitzer mit eigener Perle, von Antoinette Wodanis als Frau Degewald in besser Weise unterstützt. Die sympathische Sängerin zeigte, daß sie auch als Schauspielerin auf hoher Warte steht. Emil Rothmann als Hans Fiedler bot eine prächtige Leistung; das Tandduett wurde köstlich da capo verlangt. Erich Marcell war ein Graf Aschmiz, wie er im Buch steht; er leistete darin „Unvergleichliches“, um mit seinem Schlagwort zu sprechen.

Das Publikum amüsierte sich bestens; der Andrang zur Vorstellung war so stark, daß die Kasse polizeilich gesperrt werden mußte. Curt Kraas, die Direktoren und Oberregisseur Rothmann wurden köstlich vom Publikum gerufen; sie durften in Kranzspenden dessen Dank entgegen nehmen.

C. A. Autor.

Das Stadttheater in Mainz hatte am Samstag einen Glanzabend, gleich groß an künstlerischem Genuß wie im äußeren Glanz. Das nach dem Umbau so überaus praktisch eingerichtete und schund ausgeschaltete Theater eröffnete die diesjährige Spielzeit mit dem „Rosenkavalier“, der dreitägigen

Internationale Hunde-Ausstellung. Unter gewaltigem Andrang des Publikums und vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern vormittag um 8 Uhr in Gegenwart des Protectors, Polizeipräsident von Szent, die vom Verein Hundesport-Wiesbaden veranstaltete internationale Ausstellung für Hunde aller Rassen in Verbindung mit einer Spezial-Ausstellung des Deutschen Jäger-Klubs statt. Da es bisher in Wiesbaden an geeigneten Lokalitäten fehlte, um ein großartige Ausstellung vorzunehmen, hatte der Wiesbadener Verein „Hundesport“ sich an den Magistrat gewandt, der ihm auch auf seine Eingabe hin die Räume des städtischen Schlachthofes zur Verfügung stellte. Die erst kürzlich dem Betrieb übergebene neue Viehhalle bot hinreichend Raum, um über 500 angemeldete Hunde aufzunehmen. Ein recht interessantes und belebtes Bild gab diese festlich geschmückte Halle ab, während auf dem freien Schlachthofstrahen von 9 Uhr vormittags ab auf einzelnen Ständen die Beurteilung der Hunde vor sich ging, die sich bis in den späten Nachmittag hinein erstreckte und folgende Resultate brachte: Ehrenpreise: Russische Windhunde: E. Will-Hann, Oberstadtsarzt Baehe-Mainz; deutsche Wachtelhunde: Frau A. J. A. Wiesbaden, B. Rupp-Offenbach a. M.; Vorder: Freiherr v. Habeln-Kroffen; deutsche Vorkehnhunde: J. Dietrich-Mörstadt, A. Matern-Reuthardt, J. Dietrich-Mörstadt, Georg Rohs-Radenheim; Setters: Stenz-Ladenburg, A. Teinturiers-Kaiserlautern; kurzhaarige Dackelhunde: B. Mohr-tenburg (Staatspreis); St. Bernhards-Hunde: Phil. Detscher-Darmstadt (Ehrenklasse); deutsche Doggen: A. Eib-Göhlens (Waltant vom Hochbrunn). B. Blah-Alzen, B. Schmalz-Hersfeld; ungarische Dackelhunde: P. Reicher-Bad Homburg; deutsche Schäferhunde: A. Muff-Hannau, Otmars-Heddesheim, A. Reinhardt-Reunficken, B. Schmidt-Wiesbaden, H. Vater-Groß-Steinheim, Graf v. Merenberg-Wiesbaden, J. Deder-Wiesbaden, G. Müller-Reunficken, C. Elsäffer-Hannau, A. Schwarz-Hörsheim; schottische Schäferhunde: J. Kungbauer jr. Wiesbaden, Leutn. von Redow-Wiebrich; Dobermannspitzer: G. Reinhardt-Wehlax, J. Schäfer-Wiehn, J. Krug-Mainz, B. Klippel-Griesheim, D. Rinker-Pöhlinden, A. Ridel-Wiesbaden, J. Pöhlinden-Darmstadt, B. Rende-Wiesbaden, J. Schiefer-Limbura; Pudels: C. Habig-Heidelberg, von Hoff-Wingen, Ph. Damm-Wiesbaden, D. Stähler-Heidelberg, C. Schmitz-Wiesbaden, D. Ried-Hannau, Kempf-Mainz, Ad. Will-Darmstadt, A. Diederich-Wiesbaden, H. Geyer-Wiesbaden; Solke: S. Stern-Hannau; Vinticher: J. Münch-Bruchsal, Bienenbach-Frankfurt; Akedale-Terriers: J. Haller-Mannheim, G. Braun-Cannstatt, Rohde-Darmstadt, Mertens und Barban-Darmstadt, A. Thoen-Bad Salz; Zwerghunde: G. Schmalz-Steinburg, P. Schäfer-Wiesbaden, Blat-Kraus-Wiesbaden, Frau Dr. Caspari-Wiesbaden. Erste Preise erhielten u. a.: Englische Windhunde: Dr. Genschow-Höf; Dackelhunde: Salzer-Frankfurt, Othow-Wiesbaden, Konrad Scholler-Höf, Mark I. L., D. Aguntius-Mainz, A. Friedl-Frankfurt, A. Höder-Frankfurt; Neufundländer: Albr. Alent-Wiesbaden; Doggen: A. Diffins-Müllersheim, Bra. Vater-Wiesbaden; Dobermannspitzer: J. Schellenberger-Wehlax; Bullterrier: G. Jacobs-Wiesbaden, J. Kleffner-Frankfurt; Boxer: C. Dörfling-Göhlens, Sch. Reiz-Wiesbaden; Zwerghunde: Frau Hennig-Mainz, Gräfin Schmitz-Mainz, A. Wiesbaden, P. Brunner-Frankfurt; Foxterrier: S. Stittg-Rödingen. Zweite Preise erhielten: Englische Kennhunde: G. Burckhardt-Eber-Eberbach; deutsche Wachtelhunde: G. Schäl-Wiesbaden, Dr. Schäl und Weizenstein-Wiesbaden; Vorkehnhunde: G. Stier-Griesheim; Setters: A. Wehld-Mainz; Dackelhunde: D. Rubin-Pollat, B. Kunze-Frankfurt.

Komödie von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauß. War damit der Eröffnungsvorstellung schon rein künstlerisch ein hoher Wert gegeben, so wurde sie zur Festvorstellung durch die Anwesenheit des Großherzogs, der eigens aus Darmstadt herüber gekommen war, um der bekanntlich hier so allzuwilligen Wiedergabe der Oper beizuwohnen.

Es erfüllt das Mainzer Theaterpublikum mit freudiger Genugtuung, daß Hofrat Lehrend, der verdienstvolle Leiter des Stadttheaters, mit jeder Saison auftritt, als der „Rosenkavalier“ zu vergeben war. Nach der Rosenkavalier-Premiere der Dresdener Hofoper, nach München und Nürnberg kam damals schon Mainz, damit Wiesbaden den Rang ablaufend, das noch immer auf den Rosenkavalier warten läßt. Und daß man in Wiesbaden darauf wartet, das bewies am Samstag Abend der starke Besuch aus der Nachbarschaft, für deren Hofbühne die hiesige vollkommene Darbietung der Oper vorbildlich sein dürfte.

Dem sich immer mehr Freunde werben, den „Liebespiel in drei Akten“ hat Hofrat Lehrend, der selbst die Rolle leitete, ein seines Alt-Wiener Milieu gegeben, das in Naturtreue und reicher Ausstattung kaum übertroffen werden kann. Das gewandte Spiel und hohe Können aller Mitwirkenden läßt mit Eleganz und Grazie zum Intim-tragischen Moment der Oper hindrängen, während Kapellmeister Albert Gortler, vertraut mit allen Rhythmen der Straußschen Partitur, dem vertonten Volkslied mit seinen schwankartigen Motiven eine Interpretation gab, die ihm und dem schnell gefühlten Orchester lobende Anerkennung sichert. Gortler hat den heiklen Grundcharakter des Eibretts und die dem schwankartigen Einschlag gerecht werdenden musikalischen Ornamentik nicht nur erkannt, sondern auch in der Wiedergabe durch das Orchester fein herausgearbeitet. So bringt er auch dem Zuhörer trotz aller Eigenart des Kompo-

D. Hailandt-Hannau, Otto Mainz-Wiesbaden; H. Franz-Wiesbaden, C. Nagel-Wiesbaden; St. Bernhards-Hunde: H. Vergelt-Mainz; Colies: A. Schumann-Breisfeld; Bullterrier: Freiherr von Ende-Wiesbaden; Epige: Margern Berner-Reed-Wiesbaden; Zwerghunde: J. Raimann-Wiesbaden. Dritte Preise erhielten: G. Friesede-Wiesbaden, Frz. Vater-Wiesbaden, Verner-Reed-Wiesbaden, Obergärtner Hermes-Niederwall, J. Raut-Cronberg, J. Veder-Wiesbaden, Peter Schirg-Wiesbaden. — Die Preise, darunter eine Agl. Preussische Staatsmedaille, drei Ehrenpreise der Stadt Wiesbaden wurden kurz nach 7 Uhr abends auf dem Ausstellungsgelände an die Sieger verteilt. Die gesamte Veranstaltung, welche sich besonders am Nachmittage eines regen Besuchs auch von außerhalb erfreuen durfte, nahm infolge der vorzüglichen Leistung des ersten Vorstehenden, Herrn J. Deder, einen würdigen Verlauf, gleichzeitig damit den Beweis erbringend, daß es der Wiesbadener Verein für „Hundesport“ trotz seines noch jungen Bestehens versteht, die von ihm gestellten Ziele in glänzender Weise zu lösen. Sehr lebhaft bedauert wurde von den Besuchern das Fehlen des allenthalben bekannten deutschen Schäferhundes „Zell von der Kriminalpolizei“, der vor wenigen Wochen seinem Besitzer, J. Deder, infolge Unfalls einging. Erst gegen 8 Uhr abends fand offizieller Schluß der Ausstellung statt, die auch in finanzieller Beziehung einen guten Erfolg haben dürfte.

Strohmannfall. In der Helenestraße kürzte vorgestern mittag kurz vor 1 Uhr das Pferd des Fuhrunternehmers A. Das Tier, welches vor einem mit Köhlen beladenen Wagen gespannt war, aliti auf dem Straßenpflaster aus und kam zu Fall. Mehrere Passanten leisteten sofort Hilfe und brachten das Pferd wieder auf die Beine. Der Vorfall hatte zahlreiche Neugierige angelockt.

Vom Bliz getroffen. Bei dem Gewitter, das vorgestern nachmittag kurz nach 4 Uhr über die Stadt niederging und einen wolkenbruchartigen Regen brachte, schlug der Bliz, wie der Wiesbadener General-Anzeiger durch Ausbruch am Samstag bereits meldete, in den Neubau des Adlerbades ein, wobei die Zimmerleute Heinrich Böllinger und Carl Brämsler, die zu dieser Zeit am Dache des Neubaus arbeiteten, betäubt wurden und aus einer Höhe von etwa 7 Meter abstürzten. Beide erlitten Kopfverletzungen und wurden durch die Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Brämsler konnte bereits gestern wieder entlassen werden, während das Befinden des zweiten Verletzten an Beforgnissen keinen Anlaß gibt.

Eine oft geübte Unfitt, nämlich das Herausfahren aus der Torsfahrt auf dem Fahrrad, wobei dem Fahrer jeglicher Ueberblick über die Straße fehlt, führte heute vormittag gegen 9 Uhr in der Schwalbaderstraße, in der Nähe des Hausbrunnens zu einer Autodroschke zwischen einem Radler und einer Autodroschke. Ein Hausbursche fuhr, einen schweren Korb auf dem Rücken, aus der Torsfahrt über das Trottoir nach dem Straßendam, als in demselben Moment eine Autodroschke angefahren kam. Dem unvorsichtigen Radler war keine Möglichkeit zum Ausweichen geblieben. Der als unfähiger und vorsichtiger Fahrer bekannte Lenker O. des Autos bremste mit aller Kraft, so daß der Radler selbst noch vorbei kam; jedoch wurde das Hinterrad seines Zweirades erfaßt und unter den Rädern des Autos total demoliert. Den Lenker der Autodroschke trifft nach dem Urteil der Zuschauer keine Schuld; der Radler mußte seinen Leichtsinns durch den Verlust des Rades büßen.

Erwischter Aepfelbich. Am vergangenen Samstag bemerke Hirschbühl Holstein, wie ein etwa 17jähriger Bursche sich auf einem Alceader im Distrikt Gailendrad in verdächtig Weise zu schaffte. Un-

die bewährte Zugkraft gegeben zu haben. Viele Köche ... etc. Das trifft diesmal nicht zu, wenn man von einem Paprika, der aber zur rechten Würze gehörig, absehen will. Oberregisseur Rothmann und Kapellmeister Heinz Lindemann hatten die verschiedenen Autoren in glücklicher Weise unter einen Hut gebracht, soweit das bei einer „polnischen Wirtshaus“ überhaupt möglich war. Und die Aufgabe war nicht leicht! Daß aber ihre Lösung in trefflicher Weise gelang, gab der Vielseitigkeit und dem Eifer der Mitwirkenden, der unmissigen Regie und der fleißigen Einstudierung jedes Jünglings.

Die „Polnische Wirtshaus“, hier schon in der ursprünglichen Fassung bekannt, hat durch die Ueberarbeitung außerordentlich gewonnen. Die Situationskomik — der romantisierte Bühnentechniker Kraas schwebt auf jedem Gebiet in Triumph — eint sich mit Wissen neuen und älteren Datums, um ein Attentat nach dem anderen auf das Joch des Hörers auszuüben. Die einnehmenden Melodien aber und die prächtigen Tänze bleiben im Ohr haften; sie werden für die nächste Zeit „tout Wiesbaden“ und sämtliche Grammophone begehren. Du hast ja keine Ahnung ... Die Wiesbadener sich gestern Abend an der letzten Musik begeisterten, wie die frischesten Melodien zu den letzten Strophen verwandelt und da capo verlangt wurden. Die „Dorfmusik“ schlug ländlich ein, das „Hoch-Couplet: „Komm mein Schatz in den Wald“ löste Stürme der Heiterkeit aus, das „Hoch-Couplet: „Männer, hütet euch, daß die Taube auf“ fand verständnisvolle Aufnahme, das „Waldlied: „Weil ich dich“ fand eine nettsche Deutlichkeit, die lokalen Anspielungen auf die „Waldlied“ fanden jubelnde Zustimmung.

Temt war der Sieg errungen, zu dem die Mitwirkenden mit liebevoller Hingabe an die Sache beitrugen. Heinz Wen-

niten und der oft schwulstigen Phrasierung und bizarren Instrumentation ein leichtes Verständnis der markantesten „musikalischen Scherze“. Hier sind zu nennen: das Marschmotiv im ersten Akt, das Trippeln und Trappeln des Schwarzen, die Imitation des kurzsichtigen Notars, der farristierende Ausflug ins Gebiet der italienischen Oper, das Markieren des Verputzt Kaninal in geschwollenen überwucherten Afforden, der heitere Akt in singenden Seiten und übermütigen Passagen der Akten.

Mit dieser feinsinnigen Wiedergabe stand im Einklang das virtuose Spiel sämtlicher Mitwirkenden. Fräulein Lauterbach interpretiert die Markhallen in solch überlegener Weise, daß jeglicher Wunsch bezüglich dieser Rolle erfüllt ist. Der „Rosenkavalier“ fand in Fräulein Buchmann eine ideale Verkörperung; sie kann dieser tragenden Rolle eine solche Frische im Spiel und lebendige Sicherheit im musikalischen Part geben, daß ehrliche Freunde an dieser abgerundeten Darbietung begeisterten Beifall rufen. Herr Boel war als Ochs von Verheiraten von einer feinen Komik, die sich von nadelnender Uebertreibung fern hielt. Auch Fräulein Alfermann hielt sich als Sophie sehr wacker; ihre liebliche Grazie entzückte ebenso wie die geschmackvolle Durchführung ihrer Aufgabe. Herr Bönel als Kaninal und Herr Trimbom als italienischer Tenor reithen sich dem Ensemble mit bestem Erfolge ein. So konnte die freudige Anerkennung nicht fehlen, die sich in zahlreichen Blumen und Kränzen äußerte. Das Wiesbadener Theaterpublikum wird eine Fahrt zum „Rosenkavalier“ nach Mainz nicht zu bereuen haben. Da außerdem zur Hin- und Rückfahrt günstige Tage liegen, so sollten sich die Musikfreunde die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Rosenkavalier in einer formvollendeten Darbietung zu sehen.

gesehen gelang es ihm, näher heranzukommen und die Wahrnehmung zu machen, daß er es mit einem Keffeldieb zu tun hatte. Der Burische hatte bereits etwa 1 Zentner Keffel in einem Sack gesammelt. Als er sich beobachtet sah, wollte er ausstreichen, doch kam er nicht weit, indem ihn der Jurist bald einholte und seine Peronalien feststellte. Das dicke Ende — die gerichtliche Strafe — wird wohl demnächst folgen.

Streik der Dachbeder. Die Dachbeder sind dieser Tage in einen Streik eingetreten, nachdem die Arbeitgeber ihre erhöhten Lohnforderungen nicht bewilligt hatten. Vor einiger Zeit schon hatten die Gesellen ihren Meistern einen neuen Tarif vorgelegt, welcher eine 9-stündige Arbeitszeit, sowie einen Lohn von 65—70 Pfg. bei Arbeiten außerhalb des Ortsbereichs 80 Pfg. Zuschlag pro Tag, bei Ueberlandarbeit 2.50 M. Zuschlag vorsah. Die Meister wollten den Stundenlohn von 40 bis 65 Pfg. und 50 Pfg. resp. 2.50 M. Zuschlag bewilligen, während die Gesellen später ihre Forderungen auf 60—65 Pfg. Stundenlohn für über 20 Jahre alte Leute reduzierten. Als die Meister diese Forderungen nicht annahmen, erfolgte die Arbeitseinstellung.

Die Sanitätskolonne vom roten Kreuz hielt gestern zusammen mit dem Wiesbadener Jägerverein „Deutscher Schützenbund“ auf dem Gelände der Rennbahn in Erbenheim unter Führung des Rentmeisters d. M. B. eine Übung ab, der insonderheit das Auffuchen von Kranken und Verwundeten zu Grunde lag. Die Übung war lediglich eine Vorprüfung zu einer zweitägigen größeren Veranstaltung, welche auf dem nämlichen Gelände vom 23. bis 24. d. M. in Gegenwart der Militär- und Zivilbehörden vor sich gehen wird.

Eine Kindesleiche gefunden! In einem Hause des Westendes wurde am Samstag nachmittag eine Kindesleiche gefunden. Die Mutter des Kindes, ein Dienstmädchen, das sich außer Stellung befand, hatte die Leiche in einem Schließfach verpackt. Da sich in den letzten Tagen ein pekuniärer Gernach in der Wohnung verbreitet, gingen die Angehörigen der Sache auf den Grund und entdeckten die Leiche bei der Kriminalpolizei, welche das Mädchen gestern verhafteten. Da die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind nicht gelebt hatte, wurde die Mutter wieder auf freien Fuß gesetzt.

Das Wingerfest im Auhaus war außerordentlich zahlreich besucht. Am Samstag bot sich manch freundliche Ueberraschung. Der kleine Saal war geschmückt in eine Winterhalle umgewandelt, in der „fäher Moos“ neben erlesenen älteren Jahrgängen zum Ausblick kam. Die Stimmung war eine äußerst anmutige. Im großen Saale spielte eine Militärkapelle zum Tanz auf, dem eifrig geschloßen wurde. Viel Beifall fand der von Wiesbadener Damen aufgeführte Wingerreigen.

Sosant Weissberg. Von dem Gelände des Sogantes Weissberg, dessen Besitzer bekanntlich der Verein Nassauischer Land- und Forstwirte ist, sind im vergangenen Jahre zwei Parzellen im Werte von 78.000 M. verkauft worden. Die gesamten Verkäufe seit dem Jahre 1905 belaufen sich auf 627.250 M.

Wahrsagenheit zum Herbstmeeting. Für die Rennen des Herbstmeeting, Sonntag, den 17. September, den 18. und Donnerstag, den 21. September hat die Eisenbahndirektion Mainz die Zahl und Abfahrtszeiten der an den genannten Nachmittagen zwischen Wiesbaden und Erbenheim verkehrenden Personenzüge bereits festgelegt. Es fahren nach jeder der beiden Richtungen 10 Züge und zwar erfolgt die Abfahrt der einzelnen Züge von den Rennen von Wiesbaden: 1.18 Uhr, 1.30; 1.42; 1.56; 2.00; 2.06; 2.17; 2.25; 2.34; 2.45; nach den Rennen von Erbenheim um 6.25 Uhr; 6.32; 6.45; 6.55; 7.04; 7.17; 7.26; 7.35; 7.55; 8.11. Bei der Aufstellung des Fahrplans wurde berücksichtigt, daß bei dem Herbstmeeting mit Rücksicht auf die frühere Dunkelheit der Beginn der Rennen schon um 2½ Uhr erfolgt. An sämtlichen drei Renntagen finden, wie beim letzten Sommerrennen, täglich sieben Rennen statt. Zur Bewältigung des Verkehrs werden mit Rücksicht auf die Einzelsitzplätze der Strecke Wiesbaden-Erbenheim die Rennzüge in der bisherigen, auf bewährte und durch besondere Ausführungen betrieblich auf gesicherten Art der Rundfahrt Wiesbaden-Blodtelle-Schwarzenberg-Erbenheim-Blodtelle-Sommermühle-Wiesbaden und umgekehrt befahren. Nach den Meldungen zu den Rennen, die auch in diesem Herbst wieder eine Steigerung erfahren haben, nach der Art, in der sich die Rennen im Westen des Reiches bereits eingebürgert haben, sowie bei dem für die Rennen hofentlich ausgezeichneten Wetter ist zum Herbstmeeting ein ganz besonders starker Verkehr zur Rennbahn zu erwarten.

Die Hünerjagd. Die bei ihrem Aufgang so vielversprechend war, hat enttäuscht. Die Jagd befriedigt kaum und kommen bis jetzt die Erträge nur an die Hälfte heran, die in guten Jahren zu verzeichnen waren. So wurden bis jetzt in der Gemeinde Bestoldeheim erst 800 Stück gegen 1600 in derselben Zeit in guten Jahren; in Odenheim 500 (1100). Es macht sich besonders bemerkbar, daß in Höhenlagen die Ketten zahlreicher amgetroffen werden wie in den Niederungen.

Kaufmanns-Erholungsheim. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen und der Fürst zu Solms-Laubach werden hier am 24. September der Feier der Grundsteinlegung zum ersten deutschen Kaufmanns-Erholungsheim anwohnen.

Christlich-sozialer Parteitag. In der Turnhalle auf der Dellmündstraße trat gestern der 15. christlich-soziale Parteitag zusammen. Nach einer in einem Kaiserhoch ausklingenden Begrüßungsansprache von Pastor Frick-Hupertus gab Reichstagsabgeordneter Dr. Dürschbach-Goßdörfer eine Darstellung des Programms der Partei unter Polemik gegen die Liberalen und Sozialdemokraten. Von den bevorstehenden Reichstagswahlen erwartete der Vortragende einen Rud nach links, dessen Kosten aber die liberalen Parteien zu tragen haben würden. Während Generalmajor

Klingender-Hamburg vor allem von Notwendigkeit des Kampfes gegen die Sozialdemokratie sprach, betonte Großkaufmann Stetor und Pastor Stuhmann die christliche Grundlage der Partei, worin ihre Notwendigkeit und Daseinsberechtigung liege.

Jahresfest im Frauenasyl „Lindenmühle“. Das von Pfarrer Ziemendorf-Wiesbaden vor etwa vier Jahren in Kachelbogen errichtete Frauenasyl „Lindenmühle“ am Eingang ins sogenannte „Jammertal“ feierte kürzlich sein Jahresfest. Da das Asyl am 1. April d. J. in die Verwaltung des Diakonissen- Mutterhauses „Paulinen-Stiftung“ in Wiesbaden übergegangen ist, war auch Pfarrer Christian mit einer Anzahl Schwestern aus dem Paulinenstift und den Mitgliedern des Wiesbadener Jungfrauenvereins erschienen. Ansprachen wurden gehalten von Pfarrer Ziemendorf-Wiesbaden, Pfarrer Christian, Pfarrer Neubourg und Schul-Kachelbogen. Mit den Ansprachen wechselten Gesänge des Schwestern- und Mädchenchores in wohlgeklungenen Weise ab. Die Anstalt ist zurzeit mit zwei Schwestern und vier Gehilfinnen besetzt. Unter den Pfleulingsen befindet sich auch ein armenisches Waisenkind.

Der Männerverein zur Bekämpfung der Unkeuschheit eröffnete gestern seinen 5. Verbandstag durch eine öffentliche Versammlung im großen Wartburgsaal. Der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, Land- und Forstwirtschaftsrat Legendecker, eröffnete die Versammlung mit Erläuterungen über die Stärke sowie die Tendenzen des Vereins resp. Verbandes. Der Ortsverein besteht seit etwa fünf Jahren und zählt 300 Mitglieder. Der Geschäftsführer des Verbandes, Mittelschullehrer Fröhlich-Röhl, ließ sich insbesondere über die Aufgabe der Vereine aus, über die hauptsächlichsten Erscheinungsformen der öffentlichen Unkeuschheit sowie die Gegenmaßnahmen, die der Verband ergreifen sehen möchte. Waisenhausdirektor Mauer als dritter Redner sprach über die Bekämpfung der Prostitution. Prinzipiell ist er für die Reglementierung und Gegner der Beseitigung der Prostitution, während er im übrigen die Meinung vertritt, daß unkeuschte gefallene Mädchen noch zu retten wären, wenn die Prostitution nicht aufhört, daß auch nicht durch die Prostitution die weibliche Jugend gefährdet werde. In Wiesbaden gibt es nach dem Referenten etwa 50 reglementierte Prostituierte. Im weiteren ergab sich der Redner des Eingehenden über die weite Verbreitung der Geschlechtskrankheiten sowie ihren unheilvollen Einfluß auf das Individuum und die Familie.

Das Kriegsgericht der 25. Division, deren Truppenteile derzeit hier im Quartier liegen, trat vorgestern nachmittag in einem der Zivilkammerungssäle am hiesigen Landgericht zu einer Spruchtagung zusammen. Verhandelt wurde gegen die Musketiere A. Fr. Karl C. und Dr. C. vom Inf.-Regt. Nr. 118 in Worms wegen Körperverletzung bzw. Ungehörigkeit und Trunkenheit im Dienst. Ersterer hatte sich im Dienst betrunken, weshalb er von den zwei anderen Kameraden verprügelt wurde. Der Schluss gleichfalls zu und brachte seinem Gegner erhebliche Verletzungen bei. Das Urteil lautete bei Fr. auf 16 Tage strenger Arrest, bei den anderen auf je 5 Tage Gefängnis.

Tagesanzeiger für Montag.

Königl. Schauspiele: 7 Uhr: „Graf und Gertel“.
Reitende Theater: 7 Uhr: „Metzger“.
Ballspiel-Operetten-Theater: 8 Uhr: „Polnische Wirtin“.
Volksbühne: 8.15 Uhr: „Die Grille“.
Kurbad: 3 Uhr: „Rosenkranz und Gendarm“.
4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzerte.
Geistliche Theater: 7 Uhr: „Mein erlauchter Vetter“.
Amerikan. Theater: Schmalzbergstraße 57. Montagabend 6 Uhr, Sonntag von 2 Uhr ab.
Die Royal-Bio-Theater-Kinematograph: Rheinstraße 47, täglich Vorstellungen.
Abend-Theater: Bellstraße 1: Nachmittags von 3 bis 11, Sonntag von 2 Uhr an geöffnet.
Soldatentheater: Schmalzbergstraße 45, 1. Geöffnet: Sonntag von 12 bis 10.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und 2.30 bis 8 Uhr.
Konzerte: täglich abends: Ballspiel-Restaurant. — Wiesbadener Hof. — Cafe Daburg. — Kaffeehaus, Kaiserstraße. — Gaiety Restaurant jeden Sonntag. — Müller-Restaurant. — Roserhof. — Wirtshaus und Sonntag. — Friedrichshof. — Müller-Restaurant. — Alte Adolfs-Brücke. — Sonntag und Donnerstag Militär-Konzert. — Unter den Eichen (Ritter) Militär-Konzert.

Das Nassauer Land.

Hebung der Winzerlot

Auf Anweisung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau sind nunmehr 680.000 Mark an die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, Neuwied-Berlin durch die Königlich Preussische Regierungshauptkasse Kasse ausbezahlt worden zur Deckung des Schuldkontos, mit dem die Winzergenossenschaften im Rheingau infolge des Eluviller Winters 1905/06 belastet worden waren. Die Summe stammt bekanntlich aus dem vom Staat und Bezirksverband zur Vinderung des Winzernotstandes je zur Hälfte bewilligten 2.300.000 M.

Die 680.000 M. von denen der Staat vorweg etwa 100.000 M. übernommen hat, während 580.000 M. aus der den Kreisen von den Reichslandesherrn überwiegenen Summe zu zahlen waren, verteilen sich auf die einzelnen Kreise folgendermaßen: Rheingau-Kreis 502.900 M., Wiesbadener Land 40.600 M., St. Goarshausen 36.500 M. Der erste Geldbetrag in Höhe von 100.000 M. der die Kreise Rheingau, Wiesbadener Land und St. Goarshausen betreffende Bezirksverband-Winzernotstand-Darlehens ist von dem Kreise St. Goarshausen vor einigen Tagen bei der Nassauischen Landesbankstelle in St. Goarshausen abgehoben und

an mitteldende Winger des Kreises verteilt wurden.

Diebstahl. 11. Sept. Heute feiert Prokurist Jean Werner bei den Chemischen Werken vorm. Albert in Amöneburg sein 40-jähriges Dienstjubiläum. In diesem Jahre kann W. gleichfalls auf eine 20-jährige Tätigkeit als Stadtverordneter zurückblicken. — Die an der Wiesbadener Straße aufgehängten Zuckerkühe hatten unlängst eine Anzahl schulpflichtiger Kinder angelockt, die bei einer zufälligen Gelegenheit mehrere Sachen daraus entwendeten. Ein Polizeibeamter hatte sofort verjagt und ihnen die Beute wieder abgenommen. — Der Tagelöhner W. von hier hatte erst unlängst in seiner Wohnung einen derartigen Skandal provoziert, daß die Polizei einschreiten mußte. Auf Bitten der Frau nahm man von einer Verhaftung des Wäflings Abstand. Kürzlich wurde die Behörde von der Familie abermals in Anspruch genommen, da W. seine Frau zu erschlagen drohte. Zu einer Festnahme kam es jedoch auch diesmal nicht, da W. flüchtete. Die Polizei beschlagnahmte in der Wohnung ein Gewehr sowie einen scharfgeschliffenen Dolch.

u. Wiesbaden. 11. Sept. Von der hier gestrigen einquartierten Truppe mußten mehrere Leute nach dem Garnison-Lazarett in Wiesbaden verbracht werden, welche infolge der Hitze und Strapazen „marode“ geworden waren. — In den Schulvorstand wurde anstelle eines verstorbenen Mitgliedes der Maurermeister Wilhelm Weyer gewählt. — Nächsten Dienstag findet hier die amtliche Konferenz der Kreis-Schulinspektion Sonnenberg statt. — Der hiesige Geflügel-, Vogel- und Kanarienvogelverein wird vom 25. bis 27. November d. J. unter dem Protektorat des Landrats v. Heimbürg-Wiesbaden seine erste allgemeine Geflügel- und Kanarienvogel-Ausstellung abhalten. Zu derselben werden angelassen Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Ziergefägel, Kanarienvogel und Produkt, die mit der Geflügel- und Kanarienvogel in Verbindung stehen. Die Tiere werden in eigenen neuen Käfigen zur Schau gebracht. Die frachtfreie Rückbeförderung auf allen preussischen und hessischen Bahnen ist von der Eisenbahndirektion bewilligt worden. Als Preisrichter werden Hermann Kach-Baden-Baden für Hühner und Großgefägel, für Tauben Aug. Schlegel-Danau, für Kanarienvogel Deneffe-Höchst und für nassauische Zuchtvereine Landwirtschafts-Inspektor Kaiser-Wiesbaden fungieren. Außer vielen Laffenspreisen werden noch Ehrenpreise in bar, goldene, silberne und bronzene Staats-, Kammer-, Verbands- und Vereinsmedaillen vergeben. Die Programme und Anmeldebformulare sind vom 1. Oktober d. J. ab durch den Ausstellungsleiter Emil Schmidt-Wiesbaden zu beziehen.

h. Meidenstadt. 11. Sept. Nachdem mit den Kämpfen um die besetzte Stellung bei Meiden das Brigade-Manöver der 49. Inf.-Brigade sein Ende erreicht hat, trat die Brigade und die ihr angeteilte Kavallerie, Artillerie und Pioniere ihren Marsch ost- und südwärts nach dem Tal der Aar an, um heute den von Wiesbaden hier nach der Linie Meidenstadt-Wiesbaden anzu-rückenden Gegner, die 50. Infanterie-Brigade zu erwarten. Die Brigade hat ihr Brigademantelver vom 7. bis 9. d. M. abgehalten. Von Darmstadt aus zog es sich über Groß-Gerau nach dem Main hin und endete auf dem Platzen unter Leitung des Generalleutnants von Pläskow die Divisionsmanöver bei Langenschwalbach. Die Division manövriert in zwei Parteien gegeneinander. Mit dem Wachsen der Größe der Verbände vermehren sich auch die Anstrengungen der Truppen. Die Truppen der 49. und 50. Infanteriebrigade haben teils in den Kreisen Limburg, Unterlahn, Wiesbaden, Stadt und Wiesbaden-Land gute Quartiere bezogen. Die Versorgung wird mit Beginn der Divisionsmanöver durch die Militärverwaltung erfolgen und sind große Proviant-Küchen bei Meiden, Vollhaus, Holzhausen und Meidenbach errichtet worden, sowie eine Feldküche bei Meiden.

h. Gattenheim. 11. Sept. Dieser Tage stürzte hier ein Fuhrmann einer Wiesbadener Bierbrauerei vom Wagen und kam mit den Beinen unter das Rad, wobei ihm das linke Bein am Kniegelenk wurde. Er mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Auf dem hiesigen Postamt ist eine elektrische Lichtanlage eingerichtet worden. — Der durch den Ort fließende Waldbach wird durch Regulierung in große halbrunde Abflüsse gelegt. Die Regulierung wird über den ganzen Ort durchgeführt und ist mit dieser das Eindringen von Wasser in die an den Bach liegenden Häuser vollends beseitigt. Ramentlich bei Hochwasser war den Bewohnern durch das Eindringen des Wassers in die Höfe und Keller großer Schaden entstanden.

h. Limburg. 11. Sept. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Baumeister von Köln wurde am 1. Oktober als zum ersten Staatsanwalt am hiesigen Landgericht ernannt.

h. Hadamar. 11. Sept. In der letzten Sitzung der städtischen Körperkassen wurde der bisherige Bürgermeister Hartmann einstimmig auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt.

h. Elz. 11. Sept. Zwei Mädchen im Alter von 11 und 15 Jahren mieteten einen schadhafte Nachen und fuhren auf die Elb. Der Nachen stürzte sich aber bald mit Wasser und sank allmählich. Im letzten Augenblick kam der 16-jährige Sohn des Mädelnschiffers Vater dazu und rettete die beiden Mädchen vom sicheren Tode des Ertrinkens. Beide Mädchen hatten bereits das Bewußtsein ver-

loren; die Wieder-Belebungsversuche hatten Erfolg.

h. Walderbach. 11. Sept. Kürzlich verschied hier der langjährige Bürgermeister A. Jodel im Alter von 66 Jahren.

h. Bellerberg. 11. Sept. Die national-liberalen Westrausens-Männer des 5. Nassauischen Wahlkreises traten kürzlich hier zusammen zwecks Beratung über die geplante Anlehnung an die fortschrittliche Volkspartei, nachdem in Herborn bereits am 7. ds. Mts. eine Vorbereitungsversammlung stattgefunden hat.

h. Mainz. 11. Sept. Der Großherzog von Hessen traf vorgestern nachmittag mit Gefolge vom Manöver kommend, hier ein. Der Großherzog wird voraussichtlich bis Dienstag nachmittag hier bleiben. Der Prinz trägt rein militärischen Charakter.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Ein Messerhieb.

Am 10. Juli d. J. hatten die Eisen-schneider Burck und Mädchen einen Auslass nach der nahen Kurburg gemacht und gegen Ritternacht den Heimgang angetreten. Der Burckmann Josef Sch. von Eidschied geriet mit einem Kollegen in Streit, in dessen Verlauf er ihm einen Messerhieb versetzte. Das Gericht verurteilte Sch. zu 6 Monaten Gefängnis.

Ein diebstahliger Arbeitskollege.

W. der Gelegenheitsarbeiter Jacob Al. in Höchst a. M. wohnte zusammen mit einem Kollegen. Eines Tages erklärte er, die Arbeit niederzulegen, da er anderen Dries gänztiger Ausflüge habe. Als am Abend der Zimmerkollege von der Arbeitsstelle heimkam, merkte er, daß mit dem ehemaligen Freunde auch ein Hemd, ein Kragen und eine Kravatte verschwunden waren. Al., der die Sachen in Gebrauch hatte, mußte schließlich gefaßt werden. Vor Gericht will er in Anlehnung berechtigter Gläubigerinteressen gehandelt haben, indem ihm der Bekleidungsbeitrag in Höhe des Wertes der gestohlenen Sachen schuldete. Mit dieser Aufrechnung konnte sich das Gericht nicht einverstanden erklären, verurteilte ihn vielmehr wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis.

Luftschiffahrt.

* Fernfahrt der „Schwaben“ nach Berlin.

Der Luftkrieger „Schwaben“ trat vorgestern 11.30 Uhr in Potsdam ein, kreuzte in Berlin über der Friedrichstraße, den Linden und umflog das Schloss. Kurz nach 12 Uhr mittags fuhr das Schiff nach Potsdam zurück und landete glatt. — Das Luftschiff krieg gestern früh 2.45 Uhr mit Rücksicht auf die veränderte Wetterlage in der Richtung nach Magdeburg auf und traf gestern morgen 7½ Uhr wieder in Gotha ein und wird die Weiterfahrt nach Düsseldorf voraussichtlich morgen antreten. Für heute sind Rundfahrten um Gotha geplant.

Sport.

* **Todesfall eines Jockeys.** Der Jockey Di. schied bei der Morgenarbeit in Gern in Westfalen tödlich verunglückt. Er stürzte nach dem Sturz von seinem Pferd und starb am nachmittag, ohne die Bewusstlosigkeit erlangt zu haben. Er hatte keine Verletzung beim Sturz erlitten, im Gegenteil waren die Verletzungen, die er erlitten hatte, nur durch das Verbleiben des Pferdes entstanden.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16

Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Wiesbaden.

Höchste Temp. nach C.: 20, niedrigste Temp. 13. Barometer: gestern 760,09 mm, heute 767,07 mm. Voraussichtliche Witterung für 12. September: Noch kühl. Nachts etwas bewölkt, aber noch fortgesetzt trocken.

Niederschlagshöhe seit gestern

Wiesbaden	0	Friedrichshagen	0
Wiesbaden	0	Wiesbaden	0
Wiesbaden	0	Wiesbaden	0
Wiesbaden	0	Wiesbaden	0

Wasser: Rheingau-Geb. gestern 1.19 heute 1.14. Stand: Rheingau-Geb. gestern 0.88 heute 0.94.

12. Sept. Sonnenaufgang 5.29, Mondaufgang 7.25.

Sonnenuntergang 6.23, Monduntergang 8.28.

Schrift- u. Geschäftsleitung: Konrad Leubold.

Verantwortlich für den politischen Teil, das Reich, die Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Carl Meißner.

Für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Köln, den Rheinländern, für Sport- und Gesellschafts- und Kunst- und Literaturteil: Hans Dittmann.

Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger.

Konrad Leubold, Künftig in Wiesbaden.

Zuschriften an Berlin, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Expedition unterliegt eingelangter Manuskripten Übermittlung keine Verantwortung. Manuskripten sind zu versenden in der Papierform.

11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

in jed. Ausführung, liefert die Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers,
 Mauritianstraße 12.

dem Feuer wie diese; ich bin stolz darauf.“ Die Hände der schönen Frau sanken herab und ihre Augen hefteten sich mit seltsamem Ausdruck auf die Steine.

„Ich will Ihnen gestehen“, sagte sie endlich, „ich habe eine Schwäche für Brillanten. Ihr wechselländisches Feuer zieht mich in magische Banden, denen ich nicht widerstehen kann. Sie üben auf mich einen Reiz aus, wie ihn das Opiumrauchen erzeugen mag, sie halten meine Sinne fest und bannen meine Gedanken. Wäre ich eine Jägerin, so hätte ich eine Dame von Welt, ich könnte ihre Augen zum Verbrechen werden, während ich so nur ein Gefühl des Reizes habe, dessen ich mich ohnehin schäme. Darum, lieber Freund, schenken Sie den Reizen.“

„Es ist möglich“, rief der Bankier mit kräftigem Nicken, „dass diese Steine so zauberhaft auf Sie zu wirken vermögen? Wenn mir sie bewundern, so geschieht es nur um einen schönen Frau willen. Die sie schmücken sollen, aber selten ihres Glanzes wegen; es ist Spielzeug.“

„Aber ein so begehrenswertes, das mancher sein Erbgutrecht darum verkaufen würde“, sagte sie seufzend.

„Lassen Sie mich in Alas Namen die Bitte wiederholen, den Reizen zu schenken“, sagte nun auch der Bankier. „Ich verstehe Sie, Sie ist kindisch in diesem Punkt. Mit Juwelentücken darf man nicht rechnen, und ich glaube, Sie steht mit dieser Passion nicht allein da.“

Aber Jacques Königswinter hatte Frau von Greifenbergs Arm ergriffen und ein kostbares Armband um dasselbe gelegt. Anstatt den Wünschen der Gemahlin nachzugeben, bat er vielmehr um die Günst, Alas damit schmücken zu dürfen.

„Lassen Sie mich sehen, was schöner ist: die Steine mit ihrem Feuer oder der Strahl schöner Frauenaugen.“ bat er, und ehe sie es

hindern konnte, lag die kostbare Riviere um ihren Hals und die Hände des Bankiers schoben einen leuchtenden Reihenzweig in ihr rötlich-blondes Haar.

Die eine Königin sah sie da, geschmückt und bewundert von den Augen aller Anwesenden. Schon das war Triumph für sie und sie schenkte sich noch einmal, dass sie alles, was sie umgab, bereinigt ihr eigen nennen wollte. Mit dem Lächeln einer Siegerin blickte sie auf den alten Mann an ihrer Seite, der sie kumm betrachtete.

„Sie haben es gewollt“, sagte sie fast entschuldigend.

„Ich glaube nicht, dass es ein schöneres Weib als Sie geben kann“, erwiderte er, „hand auf und hat ihr mit der größten Hochachtung den Arm und führte sie vor den Spiegel.“

Alas blickte mit stolzem Lächeln in das kristallene Glas. So hatte sie sich im Traum gesehen. Geschmückt mit funkelnden Steinen, hinter sich die stolze Pracht eines aufstrebenden reichenden Haushaltes, neben sich einen Mann in Bewunderung; das er weisse Haare hatte, bemerkte sie nicht, ihr Herz war ja kalt und interesselos, völlig überwuchert von anderen Seiten in ihrer Natur.

Sie sah auf ihre Schönheit, auf die klammernden Brillanten, ein Seufzer teilte ihre Lippen und enthielt die Spitzen ihrer kleinen Zähne, ein halb unbewusster Seufzer, der in einem schwermütigen Lächeln endigte, mit dem sie sich umwandte.

„Eine Königin für einen Augenblick“, sagte sie und blickte den Nacken, um die Riviere zu lösen. „Nun ist es Zeit, mich der Kleinodien zu entledigen.“

Aber die Hand des Bankiers hielt den sich emporhebenden Arm zurück, an dem noch die Sphinge funkelte.

„Nein“, sagte er höflich. „Wie dürfte ich nach dem heutigen Abend diese Steine, die Ihnen dienen, wieder in Nacht und Dun-

kelheit verbannen, das wäre grausam, Alas. Tragen Sie sie fortan immer, mit der Freude, ihrer Schönheit zur Hölle.“

Frau von Greifenbergs Arme sanken herab, ihre Augen öffneten sich.

„Das wäre ein fürstliches Geschenk, mein Freund, ein Geschenk, das ich nicht vergelten, also auch nicht annehmen kann.“

„Sie vergelten es reichlich durch Ihre Schönheit und was ich für Sie geben kann, kann ich auch. Die Brillanten gehören Ihnen.“

„Vater!“ rief eine leise, schmerzhaft bewegte Stimme und Lucius' Hand fakte seinen Arm. „Es sind die Brillanten meiner Mutter!“

Mit überlegenem, spöttischen Lächeln blickte Georg von Verken auf die Szene vor sich. Er misshandelte Lucius' Bewegung, indem er dieselbe auf die Kurat schob, ein so kostbares Geschenk zu verlieren. Im inneren Herzen hielt er den Bankier für wahnsinnig, aber die Schönheit seiner Schwester nötigte ihn doch Befriedigung ab.

„Ich kann Ihre Großmutter nicht annehmen, ich beraube Ihre Tochter“, sagte Alas mit edler Würde. „Mein lieber Freund, Diamanten sind keine Kieselsteine, die man dem ersten Besten in die verlangend ausgestreckte Hand wirft. Der Wert dieses Schmuckes geht in die Tausende. Lassen Sie ihn mich um den Nacken derjenigen legen, der er gehört.“

„Ich bedauere aufrichtig, vorhin so unvorsichtig gesprochen zu haben, Sie sind dazu veranlasst zu haben.“

„Sie löste das Armband und trat damit auf Lucius zu, aber wieder stellte sich Jacques Königswinter dazwischen.“

(Fortsetzung folgt.)

Nur 50 Pfennig kostet es, sich von der überlegenen Qualität der **Mordolinfenke** als ideales Hautpflegemittel zu überzeugen, ein Versuch führt zu gewiss dauerndem Gebrauch.

Am Spieltisch.

Auflösung zu Nr. 206.

Kartenvorteilung:

V. aK, D, 9, 8, 7; b10, K, D, 9, 8, M. a cB; bA, 7; c10, K, 7; dA, 9, 8, H. b dA, cA, D, 9, 8; d10, K, D, 7, Stat: aA, 10.

Spiel:

Wenn V a anspielt, wirft M sein bA ab und nimmt nur die beiden letzten Stiche b10, cB, dD = 14 und aB, bB, bK = 8; wird b anspielt, geht M mit bA darüber, um b7 nachziehen zu können, erhält also einen Stich mehr. H braucht überhaupt keinen Stich zu nehmen.

Hauptige Lösung sieht ein: Carl Lud. Wiesbaden — Wilh. Kabe-Wiesbaden — Peter Darmstadt-Wiesbaden — Leo Pest. Wiesbaden — Franz Dinges-Wiesbaden — Ludwig Köhler-Wiesbaden — Ernst Al-Schneid. — Noel Simon-Radesheim — Bernh. Schulz-Schlangebad — Nic. Rollings-Wiesbaden.

Staatsaufgabe.

M, der Mittelhandpieler, verliert auf folgende Karte Großspiel mit Schieber, nachdem V auf Handspiel gepakt und H bis aufgedeckten Null ge-
reist hatte.



Hätte M das e-Handspiel machen können, würde er mit Schwarz gewonnen haben. H hatte 18 Augen weniger in der Karte als V.

225. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag, 9. September 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose

beider Abteilungen.

Für die Gewinne über 144 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. H. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

400 30 517 33 (300) 989 1028 331 694 2097 142 324 60

239 544 48 726 878 910 3466 72 623 731 45 80 4207 84 642

735 70 721 857 942 (300) 989 1028 331 694 2097 142 324 60

100 910 7 712 998 650 769 71 8302 401 639 806 9173 225

399 697 843 999

100 910 7 712 998 650 769 71 8302 401 639 806 9173 225

253 63 97 515 617 1347 815 14347 247 (1000) 359 622 883

730 15018 429 16050 293 409 (500) 512 892 17053 172 82

96 395 551 814 95 979 13895 85 425 80 601 709 821 988 (1000)

100 910 7 712 998 650 769 71 8302 401 639 806 9173 225

20217 376 415 69 73 88 21000 182 282 324 430 683 879

22499 705 23404 75 618 704 34 24000 111 335 428 690

735 70 721 857 942 (300) 989 1028 331 694 2097 142 324 60

27014 340 (300) 41 471 553 (300) 662 951 28376 640 29143

30 315 617

50072 597 605 (300) 65 74 710 909 31026 124 225 80 415

592 32056 124 363 63 693 85 919 26 33230 34021 109 404

519 949 62 35081 500 767 36087 707 846 69 911 37094

521 704 22 38176 302 3 356 494 646 39040 83 278 325 458

(300) 710 802 (400) 82 75 (400) 917 20 61

40309 (400) 617 63 624 836 41347 434 84 601 70 42228

371 944 (400) 647 73 (300) 43593 683 842 812 35 44018 206

45077 136 244 (300) 330 46 479 733 45 804 955 46589 47089

108 234 404 578 855 49096 809 14 (300) 49092 409 775 631

70 911 61

50072 117 708 813 72 51033 96 269 (300) 383 729 617

52260 369 698 (1000) 734 924 53281 322 621 56 84 93 811

56 589 54056 826 55096 (400) 111 352 96 323 705 24 948

58090 808 (300) 57723 58374 59330 874 752 851 95

60099 207 439 022 942 68 61043 723 (300) 68 62125

244 483 603 4 708 939 63070 409 682 993 97 64229 27 420

56 504 934 65720 875 (300) 66045 382 753 67 87 (400) 934

67230 94 471 795 879 68103 445 680 689 998 60099 670

70122 349 73 629 653 67 804 63 71346 612 717 67 811

72353 727 94 680 975 73123 55 (400) 984 74069 61 (300)

681 822 749 (300) 821 75039 425 964 76384 641 77030

260 825 48 859 338 78364 649 55 76 608 970 79071 251

80 378 97 480 852 932 74

80260 (75000) 406 600 748 (300) 878 81040 118

813 634 666 82130 68 (300) 425 723 806 83048 629 666

715 32 84179 210 336 404 737 74 963 85021 137 215 367

431 86236 75 523 784 87474 403 60 810 88021 111 63 63

488 875 966 89227 618 978

225. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag, 9. September 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose

beider Abteilungen.

Für die Gewinne über 144 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. H. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

41 102 242 335 622 58 80 358 79 474 32 515 25 2114

69 580 604 77 3474 639 878 (300) 90 941 4030 237 480

573 878 5023 61 202 538 880 6043 (300) 215 61 318 (3000)

734 880 940 7051 204 616 718 8316 63 413 621 59 799 883

9109 332 63 713 31 807

10376 (1000) 796 10778 334 54 412 752 (300) 985 12333

71 403 31 686 785 844 13064 287 731 (300) 63 14430 15238

368 435 42 686 16213 27 332 684 874 901 17144 282 414 582

(300) 87 698 830 13039 93 634 54 615 19058 115 626 60 (300)

617 (800) 70

20421 (400) 630 899 21352 410 739 826 22067 105 (300)

690 897 23175 648 612 17 24114 54 224 454 586 600 74 705

080 95 977 25071 144 410 720 807 905 26089 67 181 489

510 679 789 887 27120 216 656 636 28012 91 152

30093 62 149 96 360 562 649 701 31233 536 (300) 61 66 819

990 94 32243 385 438 767 59 872 33269 97 354 548 623 786

300 34010 203 43 35001 147 223 332 68 786 877 36872

688 706 76 871 929 (300) 37096 511 586 732 48 968 38177

227 306 692 978 94 39050 131 (400) 385 483 836 (800) 906 30

29 62 (300)

40075 (300) 109 54 638 960 84 48325 689 42174 200 394

476 43154 761 85 969 91 44033 945 73 481 655 728 915

26 (400) 45447 60 48075 122 47 242 333 607 47863

48016 26 104 337 435 48099 850

50473 694 712 636 969 79 51343 439 621 83 985 52221

62 436 384 (300) 25 65 53035 471 823 654 769 895 909

54122 280 739 55171 79 275 83 322 632 42 68 (300) 850

911 34 56035 787 861 57137 91 447 619 39 849 58089

(300) 485 59116 332 88 777

60069 112 13 92 349 437 600 60 730 61 70 899 970 61096

267 347 468 990 62453 63 92 616 44 682 74 63163 249 93

895 965 6464 685 68399 709 68015 129 216 75 319 67242

266 608 744 47 805 969 68092 141 387 481 709 941 68287

389 411 700

70069 158 274 348 588 610 87 793 689 99 934 71024 134

91 403 26 616 77 72013 534 670 815 925 43 73092 961

74438 43 671 75001 363 583 950 76053 257 16 (300) 359

708 836 77007 39 98 104 17 210 408 61 631 70 78001 74

160 298 734 75 79058 495 917 40

80014 428 656 64 969 81103 216 980 82110 210 65

83076 478 715 82 84035 175 229 907 85087 311 624 95

739 827 86084 157 97 (300) 205 391 (400) 426 672 769 933

**Räumungs-
Ausverkauf**
mit
grosser Preisermässigung
wegen Umzugs
nach dem Nebenhause
Friedrichstr. 39,1
Ecke Neugasse.
**Straussfedern-
Manufaktur**
*** Blanck ***
Friedrichstr. 37,2
gegenüber d. hl. Geistthor
39/32

Wer eine Leipziger Zeitung lesen will,
ca. 40.000 Exemplaren
gelesen. Etwa die Hälfte
der Auflage ist im Stadt-
gebiet, die andere in der
Umgebung
verbreitet.
25 Pf.
Reklamen 60 Pf. Bei Wieder-
holungen
Ausfragen
nach Tarif.
kostenfrei.
Bei Wieder-
und großen
Rabatt
Bezugspreis
monatlich
60 Pf.,
vierteljährlich
1 80 Mk.
Bestellungen
nehmen alle
Postämter
entgegen.
wähle die „Leipziger Abendzeitung“!

Wollen Sie helles Licht
haben, so kaufen Sie
**Lampen, Brenner,
Dochte und Cylinder**
in nur fachkundigem Geschäft.
Ich empfehle mein seit 10 Jahren be-
stehendes Geschäft und verkaufe alles
unter Garantie. 30790
Mattia Rossi, Mergergasse 3
Telephon 2060.
NB. Reparaturen werden gut und billig
ausgeführt.
Spezial-Fuhr- & Möbeltransport-Gesellschaft
Spezial-Fuhr- & Möbeltransport-Gesellschaft
Spezial-Fuhr- & Möbeltransport-Gesellschaft
Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer
unter Garantie. Lagerung.
Verpackung. Speditionen jeder Art.
Spezial-Fuhr- & Möbeltransport-Gesellschaft
G. m. b. H.
Bureau und Lagerhaus: **Adolfstr. 1** an der Rheinstr.
Lagerhaus mit Geleisenschluss: auf dem Westbahnhof.
Telephon 872. Telegr.-Adr. „Prompt“.

Globin
besten Schuhputz
In grossen Dosen à 20 Pf.
Ueberall zu haben.
H. 214

Dr. Gentner's
berühmtes & allgemein beliebtes
Veilchen-Seifenpulver
Goldperle
Nur nicht in dieser Packung
Schutzmarke
Namenloser.
mit hübschem Geschenkart in jedem Paket
All Fabrikant: Carl Gentner, Goppingen.

M. Schneiders Kurzwaren-Woche.

**Besonders billiger Verkauf von
Schneiderei- und tägl. Bedarfsartikeln.**

Haarnadeln, lackiert	2 Päckchen	1 Pf.
Lockennadeln	2 Päckchen	1 Pf.
Fingerhüte	Stück	1 Pf.
Schneiderkreide	2 Stück	1 Pf.
Forsellan-Hemdenknöpfe	Dutzend	1 Pf.
Papp-Rosenknöpfe	Dutzend	1 Pf.
Krawattenhalter	Stück	2 Pf.
Gestickte Doppelbuchstaben	Dutzend	2 Pf.
Schwabacher Haarnadeln pol. Spitzen	Paket	2 Pf.
Zentimetermasse	Stück	3 Pf.
Nähnadeln mit Goldöhr	Stück	3 Pf.
Mohair-Besenlitze, schwarz	Meter	3 Pf.
Rosenschoner-Band	Meter	3 Pf.
Sternseide, schwarz	Stern	4 Pf.
Wäscheknöpfe	Dutzend	4 Pf.
Krawattenhalter	Stück	4 Pf.
Kragenstäbe, Zelluloid	Dutzend	5 Pf.
Hockenhänger, Ketten	10 Stück	5 Pf.
Knopflochseide, schwarz und farbig	Röllchen	5 Pf.
Einfasslitze, schwarz und farbig	Meter	5 Pf.
Beinknöpfe	Dutzend	5 Pf.
Stopfwolle, 5 Gramm auf Karton	Stück	5 Pf.
Stopfnadeln, 10 Stück	Brief	5 Pf.
Haarnadelnschützer	Stück	5 Pf.
Stahlstecknadeln mit schwarzen und bunten Köpfen	Brief	6 Pf.
Schürzenband, breit	Stück	6 Pf.
Sicherheitsnadeln, sortierte Grössen	12 Stück	6 Pf.
Schuhseikel, 110 cm lang	Paar	6 Pf.
Hemdenknöpfe, Marke „Frauenlob“	Dutzend	6 Pf.
Reihgarn	20-Gramm-Rolle	6 Pf.
Teppichborde, schwarz	Meter	7 Pf.
Gartengartenband, weiss u. creme	Meter	7 Pf.
Stopfgarn	10-Gramm-Knäuel	7 Pf.
Kragenknöpfe, Dubles mit Perlmutter	Stück	7 Pf.
Fingerschützer, weiss und braun	Stück	7 Pf.
Nähnadeln, Bittennadeln	Brief	7 Pf.
Hako-Schuhriemen, ca. 100 cm lang	Paar	7 Pf.
Besenborde, schwarz u. farbig, la Mohair	Meter	7 Pf.
Damen-Selbstbinder, uni und gemustert	Stück	95 Pf.
Sammet-Gummigürtel, schwarz	Stück	95 Pf.
Damen Ledertaschen	Stück	2,95, 2,75, 1,95
Seidene Wäschebänder mit Druckschlössern, gebrauchsfertig, rosa, lila, blau	Dtad.	2,-

1 Posten Strumpfwolle, grau und braun la Fabrikat	58 Pf.
1 Posten Strümpfe, diamantschwarz, doppelte Ferse und Spitze	Paar 38 Pf.
1 Posten Damenstrümpfe, schwarz und lederfarbig	Paar 80 Pf.
1 Posten Damenstrümpfe, schwarz und lederfarbig, la Qualität	Paar 1,25, 1,10
Hako-Socken ohne Naht	Paar 45 Pf.
Ringel-Socken, la Qualität	Paar 75 Pf.
Herren-Gummi-Hosenträger	Paar 95, 75 Pf.
Weiche Sportkragen für Herren	Stück 50 Pf.
Herren-Oberhemden, farbig	Stück 2,75
Herren-Oberhemden, mod. Unifarben	Stück 4,90
Herren-Selbstbinder, neue Dessins	Stück 95 Pf.
1 Posten Maschinengarn, Untergarn 1000 Yds., 20-30	Rolle 20 Pf.

Futterstoffe.

Rollen-Köper, vorzügl. Qualität 80 cm breit	Meter 42 Pf.
Rollen-Köper, ca. 100 cm breit	Meter 52 Pf.
Engl. Cambric, ca. 100 cm breit	Meter 75 Pf.
Rockfutter, ca. 100 cm breit	Meter 35 Pf.
Futterluster in grossem Farbensortiment	Meter 55 Pf.
Unterrock-Moirée, viele Farben	Meter 95 Pf.
Gloria-Seide, grosses Farbensortiment	Meter 2,10

Korsetts.

Korsett aus Satin in allen Farben und Weiten	Stück 1,50
Korsett aus grau Drell oder Brochestoff	Stück 2,90
Korsett aus Satin Drell, hochmoderne Form	Stück 3,75
Korsett aus la grauem Drell, gutsitzende Formen	Stück 3,75

Druckknöpfe, garantiert rostfrei	Dtad.	8 Pf.
Elegante Blusenziernadeln	Stück	8 Pf.
Fingerhüte, hochfeine Qualität	Stück	8 Pf.
Tailen-Verschlüsse	Stück	8 Pf.
Sicherheitsnadeln, verschied. Grössen	3 Dtad.	8 Pf.
Haarschleifenhalter	Stück	7 Pf.
Tailenband, la. Qualität	Meter	8 Pf.
Körperband, 10 Meter	Stück	10 Pf.
Automatische Hosenknöpfe	Dtad.	10 Pf.
Tailenverschlüsse mit Flascheneinlage	Stück	12 Pf.
Schweissblätter, Trikot	Paar	12 Pf.
Schuhriemen, ca. 90 cm lang	Dtad.	12 Pf.
Korsettriemen, Eisengarn, 400 cm lang	Stück	12 Pf.
Reform-Kugel-Sicherheitsnadeln, sort. Grössen	Dtad.	13 Pf.
Zentimetermasse, la. Qualität	Stück	15 Pf.
Perlmutterknöpfe, sort. Grössen	2 Dtad.	15 Pf.
Beinkragenknöpfe	Dtad.	15 Pf.
Gummiband-Abschnitte, für 1 Paar Halter reichend	Stück	15 Pf.
Kopierädchen	Stück	18 Pf.
Schweizer Buchstaben für Tisch- und Bettwäsche	Stück	18 Pf.
Stahlstecknadeln, Karton 50 Gramm	Stück	18 Pf.
Perlmutterknöpfe, verschied. Grössen, gute Qualität	2 Dtad.	18 Pf.
Teppichborde, doppelt	Meter	18 Pf.
Kragenknöpfe mit Mechanik	Dtad.	18 Pf.
Schweissblätter mit la. Naturgummi	Paar	20 Pf.
Kragenknöpfe, gute Qualität	Dtad.	20 Pf.
la Halbschuhriemen, breit, ca. 60 cm lang	Paar	22 Pf.
la. Hako-Doppelgarn, 8 Draht, diamant-schwarz	Lage	22 Pf.
Einfasslitze, Stück, 6 Meter	Stück	25 Pf.
1 Posten Hemdenspitzen, 10 Meter	Stück	25 Pf.
Nahtband, 10-Meter-Stück, schwarz, weiss und grau	Stück	23 Pf.
Spiral-kragenstäbe, emailliert	Dtad.	25 Pf.
Schweizer Buchstaben, gestickt	Dtad.	30 Pf.
Sammet-Rockstoff „Wetterfest“	Meter	30 Pf.
Tailenband, Stück 10 Meter	Stück	30 Pf.
Schweissblätter, waschbar, doppelseitig	Paar	35 Pf.
Leinen-Rouleauskordel	10 Meter-Stück	35 Pf.
Maschinen-Seide auf Holzrollen, la. Qual.	Rolle	38 Pf.

M. Schneider, Kirchgasse 35-37.

Der Anklang, den unsere Erfrischungsbonsbons beim Publikum gefunden haben, veranlasst uns, die

Gratisverteilung

so auf weiteres fortzusetzen; wir werden also in unseren sämtlichen Filialen wiederum laure Erfrischungsbonsbons als

Gratiszugabe

verteilen und zwar erhält jeder Kunde beim Einkaufe von	Mf. 1.-	1/4 Pfd. Bonsbons
" " " "	2.-	1/2 " "
" " " "	3.-	3/4 " "
" " " "	4.-	1 " "

gratis.

Wir verkaufen direkt an die Verbraucher:

Abels Ess-Schokolade	70 Pf. — M. 4. — pr. Pfd.
Abels Kakaopulver	80 „ — „ 2,40 „ „
Abels Koch-Schokolade	80 „ — „ 1,20 „ „
Abels Pralinen	60 „ — „ 5. — „ „
Abels Bonbons	40 „ — „ 1. — „ „
Abels Tee	160 „ — „ 6. — „ „
Abels Kaffee	140 „ — „ 1,80 „ „
Abels Malzkaffee	25 „ — „ „ „

Verlangen Sie ausserdem in unserer Fabrikniederlage

Gratisproben

Abels entölt Kakaopulver.

Abels Schokolade-Werke

Fabrikniederlage:

Wiesbaden, Kirchgasse 70.

Christoph-Lach

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend u. geruchlos, ist von jedermann leicht anwendbar. Derselbe wird in gelb-brauner, mahagoni, nussbaum u. eichen Farbe frischfertig geliefert und ermöglicht Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Delfarbe und dem Cellad einen, vermieden wird.

1/2 Kilo-Büchse Mf. 2,40 u. 2,00; 1/4 Kilo-Büchse Mf. 1,30.

Ausschliessliche Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus,

Taunusstrasse 25. Telefon 2007.
In Langenschwalbach: bei Carl Presber. (28949)

Sie kaufen
alle Artikel
zur

Kranken- u. Wochenbett-Pflege

Verbandstoffe, Gummiwaren etc.

sehr gut und preiswert
bei

P. A. Stoss Nachf.
Inh.: Max Hellerich
Taunusstr. 2.

Trauringe

stets i. a. Grössen, Breiten u. Preis lagen, sowie Mattgold vorrätig
Spezialität: Fugenlose Kugelfassonringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obugos“, patentamt. gesch., berechnen ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Juwelier Herm. Otto Bernstein,
nur 54 Kirchgasse 54, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geburten:

Am 4. Sept. dem Tagelöhner Karl Dietrich e. S. Anke.	Am 4. Sept. dem Tagelöhner Heinrich Rho. e. S. Adolf Dietrich.
Am 6. Sept. dem Buchhalter Wilhelm Dora e. S. Hermann.	Am 4. Sept. dem Bauherrn Josef Schindler e. S. Heinrich.
Am 5. Sept. dem Glasermeister Gustav Weidner e. S. Johann Gustav.	Am 6. Sept. dem Schneidwerkmeister Wilhelm Meisler e. S. Ludwig.
Am 7. Sept. dem Hilfsbediensteten Josef Hansbach e. S. Gustav.	Am 2. Sept. dem Kaufmann Arthur Meisler e. S. Maria Johanna Theresia.
Am 1. Sept. dem Gerbersmeister Andreas Stauder e. S. Alfred August Walter.	Am 5. Sept. dem Ingenieur Josef Dietrich e. S. Hans Josef.

Taufungen:

Dr. jur. Karl Dietrich hier mit Anna Berge e. S. Anke.	Lehrer Alois Rho hier mit Maria Maria Elisabeth Dietrich.
Gelehrter Adolf Dietrich hier mit Elisabeth Dietrich.	Simon in Frankfurt a. M.
Schneider Max Dietrich in Berlin mit Frieda Dietrich.	Chemikermeister Ludwig Dietrich in Wiesbaden mit Anna Dietrich.
Kaufmann Karl Dietrich in Göttingen mit Maria Dietrich.	Regierungssekretär Wilhelm Dietrich hier mit Antoinette Dietrich.
Gesamtschreiber Dietrich Dietrich hier mit Elisabeth Dietrich.	Gelehrter Karl Dietrich hier mit Charlotte Dietrich.
Handelskassier Dietrich Dietrich hier mit Elisabeth Dietrich.	Kaufmann Dietrich Dietrich hier mit Anna Dietrich.

Beerdigungen:

Am 7. Sept. Leutnant Dietrich Dietrich hier mit Elise Dietrich.	Kaufmann Wilhelm Dietrich hier mit Maria Dietrich.
Am 9. Sept. Soldat Dietrich Dietrich hier mit Anna Dietrich.	Regier. Otto Dietrich hier mit Elise Dietrich.
Rechtsanwalt Dietrich Dietrich in Wiesbaden mit Margarete Dietrich.	Schulmeister Dr. jur. Adolf Dietrich hier mit Anna Dietrich.
Kaufmann Dietrich Dietrich hier mit Margarete Dietrich.	Handelskassier Dietrich Dietrich hier mit Maria Dietrich.
Kaufmann Dietrich Dietrich hier mit Margarete Dietrich.	Schneider Dietrich Dietrich hier mit Anna Dietrich.

Storben:

Am 7. Sept. Johann, 2. d. d. Ankerhaken Adolf Dietrich, 9 J.	Kaufmann Dietrich Dietrich, 82 J.
--	-----------------------------------

